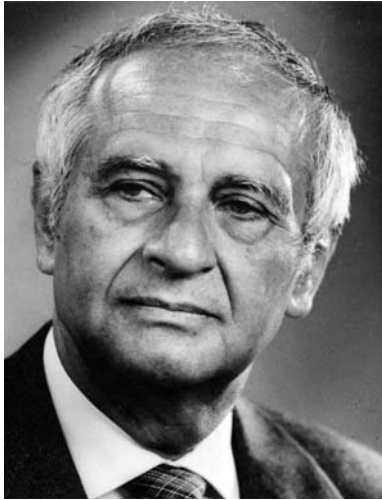


Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Werner Otto



Am 1. Juni 2007 verstarb Prof. Dr. Werner Otto, der vormalige Ordinarius für Innere Medizin und langjährige Direktor des Medizinisch-Poliklinischen Instituts der Leipziger Universität im Alter von 86 Jahren.

Prof. Otto hat sich insbesondere um die Rheumatologie national und international verdient gemacht. Über mehrere Jahrzehnte hinweg prägte er und gestaltete er den Gedanken der poliklinischen Inneren Medizin an der Leipziger Universität. Seine ehemaligen Kollegen und Weggefährten werden ihn als engagierten, leidenschaftlichen und liebenswerten Kollegen, als vorbildlichen Arzt, verdienten Wissenschaftler und anerkannten Hochschullehrer in Erinnerung bewahren.

Werner Otto wurde am 6. April 1921 in Kitscher geboren, ging in Borna zur Schule und begann das Studium der Humanmedizin in Leipzig; nach Kriegsdienst Fortsetzung des Studiums in Jena. 1944 Abkommandierung des gesamten Studienjahres an die Ostfront. Nach Verletzung und Kriegsgefangenschaft in Italien kehrte er 1947 nach Deutschland zurück und legte 1949 das Staatsexamen in Leipzig ab. Er promovierte über „Das blutdrucksteigernde System der Niere“ und begann 1951 als Assis-

tenarzt am Medizinisch-Poliklinischen-Institut der Leipziger Universität. Kurz nach der Facharztanerkennung für Innere Medizin erfolgte 1956 seine Ernennung zum Oberarzt. 1957 habilitierte er über die „Zusammenhänge der degenerativen Wirbelsäulenveränderung und Hypertonie“. Im Folgejahr wurde ihm die Dozentur verliehen. 1962 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag ernannt und übernahm nach Weggang von Prof. Zinnitz die Leitung des Instituts. 1969 wurde er zum ordentlichen Professor für Innere Medizin berufen.

In der Tradition der seit 1818 bestehenden Poliklinik wurde die seit den 30-iger Jahren vom Rheumatologen Schön in dem Haus etablierte Rheumaambulanz unter seiner Leitung zu einem diagnostisch-therapeutischen Zentrum ausgebaut. Seit 1962 fungierte er als Koordinator für die internationale Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern auf dem Gebiet der Rheumatologie. So kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit den profilbestimmenden und international ausgewiesenen Rheumainstituten (Forschungsgruppen) in Prag, Piestany, Moskau, Budapest und Warschau.

Mit den Professoren Seidel und Heidelmann gründete er 1968 die Gesellschaft für Rheumatologie der DDR, die er sieben Jahre als 1. bzw. 2. Vorsitzender leitete.

Seine Initiative führte zur Aufnahme dieser Fachgesellschaft in die Europäische und Internationale Rheumaliga.

Gastvorlesungen führten ihn nach Finnland, Ägypten und Sudan und an vier Universitäten in den USA. Seine internationale Anerkennung spiegelte sich ebenso wider in den Ehrenmitgliedschaften in der jugoslawischen Rheumatologenvereinigung und der tschechoslowakischen Purkinje-Gesellschaft.

Unter den über 100 Veröffentlichungen waren Buchbeiträge der Kapitel zur Rheumatologie im Schulz/Stobbe

(Grundlagen der Inneren Medizin), Brüsckke (Lehrbuch für Innere Medizin) und im Handbuch für Innere Medizin, den drei internistischen Standardwerken der DDR. Als eigene Bücher verfasste er u.a. „Die Rheumasprechstunde“ (1969), unter Mitarbeit von Gruber die „Poliklinische Blickdiagnostik“ (1972) und mit Seidel und Wessel „Die rheumatischen Erkrankungen“ (1973).

Außer der Spezialisierung in Forschung und Lehre galt sein Wirken neben der Rheumatologie dem Grundgedanken des Poliklinikers in der Einheit von Spezialambulanzen und stationärer Versorgung. Er setzte damit die Tradition vormaliger Direktoren des Hauses wie Heubner, Erb, Strümpell, Aßman und Bittdorf fort, die die große Ausstrahlung der Medizinischen Poliklinik begründeten. Vielen Kollegen bleibt Werner Otto wegen seiner didaktisch und rhetorisch brillanten, von allen Hören beliebten Vorlesungen zur Medizinischen Poliklinik, Rheumatologie und besonders zu den interdisziplinären Leitsymptomen in unvergesslicher Erinnerung.

Niedergelegt war dieser umfangreiche Erfahrungsschatz als Höhepunkt seines Wirkens als Polikliniker und Kliniker in dem von ihm inaugurierten und mit zwei erfahrenen Kollegen verfassten Werk „Medizinisch-Poliklinische Diagnostik, Differenzialdiagnose in Leitsymptomen“, welches in mehreren Auflagen mit insgesamt 33000 Exemplaren erschien.

Das von ihm bis zu seiner Emeritierung 1986 geleitete Medizinisch-Poliklinische Institut der Leipziger Universität war von einer allzeit kollegialen Atmosphäre geprägt.

Seine Mitarbeiter und Schüler trauern um ihren ehemaligen Chef und Lehrer. Sie bleiben ihm in Hochachtung und Würde verbunden. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Dr. Lothar und Jürgen Otto
Markkleeberg bei Leipzig